

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhoren M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Kiech, Gemmlin und Gadsch. M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die eingepaltene Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pf., die
eingepaltene Zeile 1/2 Pf., Beilagen: 1/2 Pf. für das Sonnt., aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhoren 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pf., Beilagenzeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 4

Remberg, Dienstag, den 11. Januar 1921.

23. Jahrg.

Anordnung

betreffend den Zwangsausdruck und die Anmeldung der Vorräte an Brotgetreide, Gerste und Hafer.

Zufolge Anordnung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung in Berlin und des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg erteile ich auf Grund des § 5 und § 80 B. F. 12 der Reichsgesetzgebung vom 21. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1021-1028) für den Kreis Wittenberg folgendes an:

§ 1. Der Ausdruck von Brotgetreide, Gerste und Hafer muß am 31. Januar 1921 beendet sein. Nach dem 31. Januar 1921 ist das Dreschen verboten. Bis dahin wird ausgedroschene Vorräte werden auf Kosten der künftigen Landwirte ausgedroschen und die erzielten Vorräte entschuldigungslos abgenommen. Begründete Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Kreisamts zulässig.

§ 2. Spätestens am 1. Februar 1921 muß jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes die ihm bis 15. August 1921

a) zur Ernährung der Selbstvergeber,
b) zur Verfüllung des im Betriebe gehaltenen Viehs,
c) zur Befüllung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke zureichenden Mengen an Getreide abgemessen und aus den übrigen Vorräten ausgesondert halten und getrennt von diesen aufbewahren.

§ 3. Am 1. Februar 1921 hat jeder Besitzer von Brotgetreide, Gerste oder Hafer die bei ihm vorhandenen Vorräte schriftlich dem Magistrat anzuzeigen und zwar getrennt nach den Mengen, die ihm gemäß § 2 belassen bleiben und die er noch abzuliefern hat.

Alle diese Mengen müssen nach Gewicht festgestellt und angegeben werden.

§ 4. Vorräte, die verheimlicht oder verschwiegen werden, verfallen ohne Entscheidung dem Kommunalverband. Sie werden sofort abgenommen und dem Kommunalrat übergeben oder bei der Gemeindebehörde sichergestellt.

§ 5. Wer dieser Anordnung gundbarhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Wittenberger Kreisblatt in Kraft.
Wittenberg, den 29. November 1920.
Der Landrat.

Brenn- u. Nugholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Januar, von vormittags 10 Uhr an
sollen im Stadtfort Dypin (Schlag Wäldchenhauch)

42 rm erlenes Nugholz, 2 m lang,
9 rm kiefernes Nugholz,
153 rm kiefernes Brennholz,
44 rm buchenes und
birkenes Brennholz,

189 Reifighausen
versteigert werden.
Sammelort im Forsthaus.
Remberg, den 7. Januar 1921.
Der Magistrat.

Friedhofswärter

zu baldigem Antritt gesucht. Vergütung nach Vereinbarung.
Wohnung bis 15. Januar.
Remberg, den 6. Januar 1921.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 10. Januar.

* Bei der Stadtparade gingen im Dezember 382 628 Mark (1919 231 805 Mark) als neue Einlage ein, zurückgezahlt wurden 201 454 Mark (1919 135 584 Mark). Die Gesamtvermehrung betrug sich im Dezember auf 565 168 Mark, die Gesamtsumme auf 499 139 Mark, was einen Gelddruck von 1 054 507 Mark ergibt.

* Heber die Feter des Reichsgründungstages trifft nachstehender Erlaß des preussischen Unterrichtsministers: „Am 18. Januar sind 50 Jahre vergangen, seit die deutschen Stämme sich zum Deutschen Reich zusammenschlossen haben. Dieser Tag soll in allen Schulen würdig

und eindrucksvoll durch eine dem Grade der Zeit entsprechende feierliche Feter begangen werden. Ueber alles Trennende der Meinungen hinaus ist im deutschen Volke das Bewußtsein seiner Einheit lebendig. Die Gedächtnisfeier am 18. Januar wird daher nur dann der Bedeutung des Tages gerecht werden, wenn sie aus dem Empfinden unseres gesamten Volkes heraus gestaltet wird. Jede Ausnützung der Feter zu parteipolitischen Zwecken, insbesondere zur Verherrlichung der früheren Staatsform, ist daher unbedingt zu unterlassen. Angesichts unserer inneren und äußeren Lage spreche ich die bestimmte Erwartung aus, daß in diesen Tagen von allen beteiligten Stellen Verfahren wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

* Aufstellung der preussischen Wählerlisten. Die Anordnungen für die sofortigen Vorbereitungen zur Aufstellung der Wählerlisten für die Landtagswahlen in Preußen sind nunmehr ergangen. Aufzunehmen sind in die Wählerliste alle Wähler, welche bis zum 20. Februar d. Jz. das 20. Lebensjahr vollendet haben.

* Das Finanzamt teilt mit, daß es angewiesen ist, die Annahme von nicht oder ungenügend freigemachten Postendungen von Privatisten grundsätzlich zu verweigern. Schreiben, auf welche eine Antwort erwartet wird, ist auch ein Freimuttschlag mit vollständiger Aufschrift beizufügen, andernfalls wird in allen Fällen, in denen es sich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid nicht erteilt.

* Lotterie. Die Preussische 243. Lotterie nimmt mit der Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. Januar in Berlin ihren Anfang. Die ferneren Ziehungstage sind wie folgt festgelegt: 2. Klasse am 10. und 11. Februar, 3. Klasse 10. u. 11. März, 4. Klasse am 7. und 8. April, 5. Klasse vom 10. Mai bis 7. Juni. — Mit dieser Lotterie werden zum ersten Male außer der bisher gewählten Prämie von 500 000 M. noch 4 solche zu 100 000 Mark in 5. Klasse ausgespielt, welche den letzten am Schlusslos gezogenen Nummern zugeschnitten werden.

* Beiträge zur Invalidenversicherung. Wir machen auf die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassene Bekanntmachung über die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung besonders aufmerksam. Demnach hat das Gesetz vom 26. Dezember 1920 nicht eine Erhöhung der Beiträge, sondern eine Steuer zur Aufbringung der Mittel für die den Rentenempfängern vom 1. Januar 1921 an zu gewährenden Beiträge gebracht. Diese Steuer ist, wie erst jetzt bekannt geworden ist, auch für die Zeiten vor dem 20. Dezember 1920 zu entrichten, für die Warten noch zu liefern sind. Ob die Wartenverweigerung mit oder ohne Verschulden der Beteiligten unterbleiben ist, ist dabei gleichgültig. Es muß demnach der Arbeitgeber, der erst am Vierteljahrsschluß zu stehen hatte, auch für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 die Steuer entrichten. Es muß bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß die Versicherungsanstalten keinerlei Einfluß auf den Erfolg dieser Bestimmungen, die auch sie aber nicht haben, hatten. Die Versicherungsanstalten sind nicht in der Lage, die in Warten bei ihnen eingegangenen Anfragen in dieser Angelegenheit einzeln zu beantworten. Es wird den Antragstellern anheimgegeben, sich wegen der Rückentrichtung der Steuer beschwerdefähig an den Reichstag zu wenden.

* Die kürzlich angegriffene Gohr'sche Dängefarm, welche als unwürdige Erbschaft für die Landwirtschaft bezeichnet wurde, hat sich als großer Schwindel herausgestellt. Wie verlautet, ist Gohr bereits festgenommen worden.

Montag, 3. Januar. Am Sonntag abend, als das Gefährde sich beim Tanze vergrößerte, kam zu der 79 Jahre alten Landwirts Witwe Lehmann ein Mann und verlangte Weizen zu kaufen. Auf den Bescheid, daß er sich an den beim Nachbar befindlichen Sohn wenden müsse, ging er fort, kam aber nach etwa 5 Minuten in Begleitung einer weiteren männlichen Person die Tür und verlangte hierauf 20 000 Mark. Die Frau, die erklärte, soviel Geld in ihrem Leben noch nicht bekommen gesehen zu haben, gab schließlich, da sie drohend und alle Bekannten durchwühlenden Männern ihre Wirtschaftskasse in Höhe von 300 Mark. Frau Lehmann mußte die Weizen dann noch in des Spielstamms führen, wo sie 3-4 Pfund Wachs mitnahm, alles andere — Stollen und eingepökelten Schinken — aber liegen ließ. Hierauf verschwand sie rasch. Die später durch die Ortsbewohner vorgenommene Suche nach den beiden Räubern war leider erfolglos.

Schleusen bei Radis, 7. Januar. Aus der Thomasmühle wurden in vergangener Nacht mittels Einbruchs zwei Treibriemen in erheblichem Werte gestohlen. In Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, stehen zwei Arbeiter mit Radis, die in der Richtung nach Wittenberg verschwanden.

Gräfenhainichen. In der Nacht vom 6. zum 7. Jan. bemerkte der Wächter Bär, daß Licht in der Lohwarenfabrik des Freiherren v. Bodenhausen-Burgwitz war. Er benachrichtigte den Landjäger G. und beide gingen nach der Fabrik. B. öffnete die Tür und beide traten ein. Hier be-

merkten sie zwei Mann, welche mit elektrischen Taschenlampen herumjachten. Beim Erblicken erschrien beide Männer die Flucht. Da sie auf Anrufen nicht fanden, schoß Wächtermeister B. mit dem Jagdgewehr und verwundete den einen Mann am linken Bein, es war der Arbeiter B. aus Gröben. Selbiger wurde mittels Geschir nach dem Gerichtsgenüßig gebracht, da er schwer verwundet ist, so erfolgte seine sofortige Überführung in das hiesige Krankenhaus. Der andere ist der Maurer Sch. aus Gröben, welcher heute Mittag durch den Landjäger R. beim Gericht zum Verhör vorgeführt wurde. Nach ihren Aussagen wollten sie 2 Stück Riegegräte stehlen. Jedoch sind es sich nach Meinung des Landjägers G. um Motorenabtrieb gestohlen haben.

Halle, 6. Januar. Ein drohendes Diebstahl ereignete sich in einem hiesigen Konzerthaus. Ein Herr hatte an seinem wertvollen Paletot, den er in der Garderobe zurückließ, einen Zettel mit folgenden Worten befestigt: „Ich warne jeden, meinen Paletot zu stehlen. Ich bin preisgekrönter Ringkämpfer, kenne 350 Pfund und werde jede Angelegenheit juristisch. Als der wichtige Inhaber des Bekleidungsstückes später an die Garderobe zurückkehrte, fand er an Stelle seines Paletots nur einen Zettel vor, auf dem folgende Worte geschrieben standen: „Ich habe den Paletot trotzdem gestohlen. Ich bin preisgekrönter Schnellläufer, laufe in der Stunde zwölf Kilometer und werde nicht wieder juristisch.“

Leipzig, 8. Jan. (Friedrich Referat.) Im Leipziger Schöffengericht fungierte gestern als Protokollant eine junge Dame mit der Nahe und Selbstverfüglichkeit des Bewußtseins, Kraft Gesetzes an der rechten Stelle zu sein. Friedrichs Koffi, die Schwägerin des Landgerichtsrats Köstl am hiesigen Landgericht, ist der zweite weibliche Referendar in Sachsen, der erste amtiert in Dresden beim Amtsgericht.

Leipzig, 5. Januar. (Reisfall eines Spinnmachers.) In einem hiesigen Kaffeehaus machte sich während der Feiertage ein Besucher den Spaß, einem ihm persönlich bekannten Wildschützler die Briefstafel hinten aus dem Rock zu ziehen, ohne daß der Spieler etwas bemerkte. Als die Partie zu Ende war und der Spieler zahlen wollte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken den Verlust der Briefstafel, die über 1000 Mark Papiergeld enthielt. Nach einigen Minuten klärte ihm sein Freund auf, um ihm gleichzeitig sein Eigentum wiederzugeben. Er griff in seine Tasche — und fand sie leer. Ein herbeieher Gauner hatte die Briefstafel dem Besessenen im Graste entwendet und war mit dem Taschengeld auf dem davonzugegangen. Der Spinnmacher mußte wohl über den Verlust aus seiner Tasche bedauern.

Erfurt, 3. Januar. Im Reichsdienst resp. dem „Welt der Deutschen Werke A. G.“ sind eine ganze Anzahl Verhaftungen von Angehörigen des Werkes erfolgt. Es handelt sich um umfangreiche Diebstähle von Materialteilen, die nach einem Abtritte Waffentrost verschoben worden sind. Dort hat man Dringlichkeitsverfahren befohlen, von denen man mit gutem Grund annehmen, daß sie nicht im Wert Erfurt angefertigt wurden, dem nach dem mit dem Konrad Dörlges geschlossenen Verträge die alleinige Aufarbeitung garantiert ist. Dadurch kam man erheblichen Diebstählen im Werke Erfurt auf die Spur und die Kriminalpolizei nahm Verhaftungen vor, die bis jetzt noch aufrecht erhalten werden.

Köln, 7. Januar. (Kriegsregierung auf der Leuchterburg.) Eine Anregung aus der Bevölkerung des Freistaates S. Altenburg zufolge haben bekanntlich Regierung und Landesversammlung beschlossen, für die im Weltkrieg gefallenen Landeskrieger auf der Leuchterburg ein Ehrenmal zu errichten. Der Entwurf stammt von dem Geh. Ratrat Wandt, dem auch die Ausführung übertragen werden soll. Die 1917 noch auf 50 000 M., infolge der Geldentwertung aber zuerst auf eine Million Mark veranschlagten Mittel sollen durch freiwillige Beiträge aller heimattreuen Altensburger aufgebracht werden, und zwar recht bald, damit sofort kommendes Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

Koburg, 3. Jan. Vom Reichsgericht wurde der Kaufmann Christian Stolle aus Neustadt bei Koburg zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt. Er hatte an einem Kunden ein Krugentischchen für 1 M. verkauft, das ihm im Einkauf nicht einmal die Hälfte gekostet hatte.

Smirna, 3. Januar. (Der Hund als Lebensretter.) Mit knapper Not entging an einem der letzten Abende der Gemeindevorsteher des Erzurum Landkreises Schmirna dem Tode. Auf dem Wege zur Wache wurde der vor dem Beamten herlaufende Fortierier plötzlich unter springenden Franten in die Luft geschleudert und verendete sofort. Vordringlich trat der Gemeindevorsteher hinzu und bemerkte, daß der Hund einen erheblichen Druck der Starfstromleitung berührt hatte. Nicht viel fehlte, so wäre auch der Gemeindevorsteher durch den elektrischen Strom getötet worden.

Liefenort. (Warum das Mühlrad stille stand.) Die Mühle des Heinrich Daus in Unterhoch blieb Mittwoch abend plötzlich stehen. Als man der Ursache nachging, fand man die Frau des Müllers im Rammrad der Mühle verhaftet vor.

Die französische Regierung nimmt, soweit sie betrefft, schon jetzt von diesen Verträgen, die Deutschland gegen die feindlich übernommenen Verpflichtungen eingegangen hat. Die Alliierten werden über diese Verträge zu befinden haben.

Was diese selbständige Note Frankreichs eigentlich zu bedeuten hat, ist auf den ersten Blick nicht klar ersichtlich. Sogar die doch selbst, daß nicht Frankreich, sondern die Gesamtheit der Alliierten die Entscheidung zu treffen habe. Handelt es sich um eine Einseitige Erklärung Deutschlands, das von vornherein bei den Verhandlungen in ein falsches Licht gerückt werden soll, oder sind dies die ersten Schritte in der innerpolitischen Grundfrage, die in erster Linie französische Deutschland tatsächlich seine in Europa übernommenen Verpflichtungen mehr als erfüllt erfüllt hat, soweit es irgend dazu imstande war, ist ja auch von Entente seit in letzter Zeit oft genug anerkannt worden.

Es handelt sich in erster Linie um die Entwaffnungsfrage, die man wissen möchte, wieviel Kopfgehirnen macht. Sie müssen eine nächtliche Angst vor unseren bischöflichen und eifrigen den paar "Grünen" haben. Aber nicht nur die Pariser Presse, dann sieht man den Hefedruck: Man will unbedingt einen Grund zur Befreiung des Ruhrreviers und anderer deutscher Gebiete haben.

Englands dauernde Haltung. Das ist Frankreichs Ziel und darauf allein arbeitet es hin. Hier will man aber scheinbar England nicht so hien sein. Und das scheint den Franzosen Souveränität zu sein. Die ganze Lebensfähigkeit des Vaterlandes und Wohlstandes hat wohl nicht zum wenigsten den Zweck, England aufzurichten. In England will man aber nicht, man hat zwar in London den deutschen Volksthafter nicht zu bestehen gegeben, daß man recht baldige Erledigung der Entwaffnungsfrage wünscht. Andererseits aber hat Frankreich inoffiziell auch allerlei Unfreundlichkeiten zu hören bekommen. Besonders über das selbständige Vorgehen des Generals Mollet in der Frage der Sicherheitspolizei ist man gar nicht erbaunt und läßt seinen Unmut deutlich hören. Bis zum 1. Januar hat man in London sogar nicht einmal die Mittel zum Inhalt dieser Note gekannt. Augenblicklich sind jedoch Fragen und Paris erregte Verhandlungen über die Sache statt. Churchill ist zur Zeit in Paris, und demnach soll in London, nicht in Wizza, wie ursprünglich behauptet war, eine strengere der Ministerpräsidenten stattfinden.

Neue Note über die Sicherheitspolizei, die Entwaffnung und die „Kriegsschuldigen“.

Unterdessen steigt die Notensucht immer mehr an. Jetzt ist in Berlin schon wieder eine Note der Sicherheitspolizei eingetroffen, die sich mit der Sicherheitspolizei beschäftigt. Die Note, die auf eine deutsche Behörde antwortet, heißt, daß eine deutsche Behörde der Polizei mit Zugabe von Betrag von Versailles nie den Abmachungen von Spa zuzuerkennen und von der Entente daher nicht gebildet werden könnte.

Weiter hatte sich die Volksthafterkonferenz mit der deutschen Note über die Entwaffnung der Alliierten beschäftigt. Die Beschlüsse an der Grenze gegen einen etwas mehr Beschlüsse zu lassen, die die Kontrollkommission bestimmt hatte, schrift abgelehnt.

Eine dritte Note des französischen Ministeriums des Aeußeren antwortet auf mehrere Gesuche des Obersteinsamals um Ueberweisung von Material zu dem Verfahren gegen die Kriegsschuldigen. Die Note setzt sich völlig über die in Spa getroffenen Abmachungen hinweg und teilt mit, daß man nur bei Verträgen gegen die Beschuldigten, die auf der Ausweisung der 45 Hälften, Wechseltage leisten will. In Sachen der Beschuldigten dagegen, die auf der großen Auslieferung stehen, wird keine Rücksicht genommen, denn die französische Regierung will sich den in den Strafartikeln des Friedensvertrages vorgesehenen Anspruch auf Auslieferung dieser Personen und ihre Aburteilung durch französische Gerichte vorbehalten. Sie glaubt diesen Anspruch etwas zu verwehren, wenn die dem Deutschen-

anwalt für das deutsche Untersuchungsverfahren eine Auskunft beschaffen ließe. — Mit anderen Worten, Frankreich besteht auf der Auslieferungsforderung und legt sich über die Abmachungen von Spa völlig hinweg.

Volkswirtschaft und Wirtschaft.

Die Pensions- und Versorgungsabteilungen der Seereschiffahrt gehen mit dem 1. Januar 1921 in den Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern über. Gesuche in Pensions-, Versorgungs- und Unterhaltungsangelegenheiten der ehemaligen aktiven Offiziere und Seereschiffahrer sowie ihrer Hinterbliebenen und für das ehemalige Meer an die Pensionsabteilung Berlin SW. 43, Berlinerische Lindenstraße 10, für die ehemalige Marine nach Berlin SW. 10, Königin-Augusta-Straße 38-42, zu richten. Für Bayern, Sachsen und Württemberg bestehen in den Landeshaupthäusern besondere Pensionsabteilungen.

Umsetzung für 1920 haben außer allen Gewerben bekanntlich auch die landwirtschaftlichen Betriebe zu zahlen, und zwar ist auch der Verkaufswert für die eigenen Wirtschaft verbrauchten Lebensmittel für die Umfassung in Ansatz zu bringen. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten durch die Entlastung der Preise ausüben wird. Als eine Notwendigkeit, die aber sehr ernst gemeint ist, muß erwähnt werden, daß auch die Zimmervermietern umsatzsteuerpflichtig sind. Zum Umfassungstermin gehört auch die Zahlung, daß zum Ende des Jahres 1920 für den Zentner bezahlt wurde. Eine größere Kollisionsvermeidung ist ersichtlicherweise für die Verbraucher nicht eingetreten.

Dr. Deckerhoff, laut Beschluß des Volksthafterrats ist Deutsch-Bestimmungen endgültig Dr. Deckerhoff ausgesprochen worden. Daraufhin hat es längere Abhandlungen im Dezember abgeschlossen Handels- und Verkehrsverein kommen mit Dr. Deckerhoff zu ratifizieren.

Wohnten. Der Wollensbinder hat die Bitten der Bevölkerung der rein deutschen Dr. Deckerhoff-Sinnakel zugewiesenen duldigen Bändergen um eine Volksabstimmung scharf abgelehnt.

Amerika aus aller Welt.

Wie man im Kriegsministerium wurde. Durch einen Unfall sind der Behörde umfangreiche Schenkungen bei der früheren Wamba zur Kenntnis gekommen, durch die das Reich um Millionen geschädigt ist. Vor etwa sechs Wochen gelang es einem Grenzretiret, festzustellen, daß nachts in der Nähe von Emmerich, wo stets starker Schmutzverkehr herrscht, Effekten nach Holland hinüber gebracht werden sollten. Es gelang, einen der Täter, der größtes Summen bei sich führte, festzunehmen, und dieser gestand, daß er im Auftrag eines holländischen Handlars, der eine ganze Anzahl Personen für den Geldsmuggel in seinen Diensten habe. Die Angelegenheit wurde dem Bundesfinanzamt in Essen gemeldet und dieses ließ durch Beamte den holländischen H. überführen. Dabei wurde ermittelt, daß der Beschäftigte, der jetzt ein Vermögen von nahezu 45 Millionen Mark besitzt, mehrere Fabriken sein eigen nennt. Wichtig ist mit einem vor dem Krieg in Berlin wohnhaften H. H., der eine kleine Werkstatt besaß und in äußerst schlechten Verhältnissen lebte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß H. zu Beginn des Krieges von der „Wamba“ Aufträge zur Lieferung von Munitionsmaterial erhielt. H. der nicht einmal einen Geleiten beschäftigte, und deshalb die Aufträge auch nicht selbst ausführen konnte, vergab die Aufträge weiter und soll an den Bestellungen pro Stück 6 bis 7 Mark Gewinn erzielt haben. Aus den Akten der Wamba ging hervor, daß der bisher dauernd Aufträge erhielt, die immer größeren Umfang annahm, so daß H. schließlich eine Art Monopol für Munitionsmaterial und später für Getreideverkehr erhielt. Es wird H. nun zur Last gelegt, daß er einen Beamten der Wamba durch Bestechung verleitet habe.

ihm weit größere Aufträge zu erteilen, als er eigentlich beschaffen war, und daß bei der Verrechnung der gelieferten Waren große Unregelmäßigkeiten vorzunehmen sind. Unabhängig hiervon hatte auch bereits die Salzgewerkschaft, die die Gesäfte der Wamba abwickelt, Unregelmäßigkeiten in den Akten entlockt und untersucht, die die gleiche Affäre betreffen. Die Angelegenheit, die jetzt die Staatsanwaltschaft beschäftigt, dürfte noch weitere Kreise ziehen.

Handbücher durch einen farbigen Franzosen. Im Abend des vorigen Weihnachtsfestes wurden zwei Caroullouer Bürger von einem farbigen Franzosen überfallen; dem einen wurde die Brusttasche, dem anderen eine goldene Uhr geraubt. Trotz sofortiger Feststellung des Täters wurde bisher von der französischen Gendarmarie die Zurückgabe der geraubten Gegenstände noch nicht bewirkt. (1)

Änderung von Eisenbahnen. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mehren sich in letzter Zeit auch Eisenbahnstrecken und einzelne Schiffe. Die Eisenbahnpolizei hatte in der vergangenen Nacht auf der Eisenbahnlinie nach Duisburg einen regelrechten Feuerkampf mit mehreren Verbrechern zu bestehen. Die Männer, von denen mehrere anscheinend verurteilt und entlassen, später in der Dunkelheit. Der Verbrecher im Vorzug ist es jetzt gelungen, sechs Einbrecher zu verhaften, die in einem Zeitraum von acht Monaten über hundert Eisenbahnwagen ausgeplündert und das gestohlene Gut verkauft hatten.

Gegenleistung bei Mainz. Am Ende der Kaiserstraße überführt ein von Weich-Ert kommende Personenzug das auf Salt fahrende Postsignal und führt einen von Weich-Ert fahrenden fahrenden Güterzug in die Klante. Personen sind nicht verletzt; Hauptgefahr waren eine Stellung gelockert, die Weich-Ert mußten auf die Strecke Karfel-Weich-Ert verweisen werden.

Verhaftungserfolge. Eine Mauerbräue hatte in Bezug auf Magdeburg einen Heberlauf auf ein Geschäft geplant. Die Kriminalpolizei hatte davon Kenntnis erhalten und das Geschäft unternommen. In der Dunkelheit wurde bei der Durchsuchung des Geschäfts ein Schloßhüter, der die Kriminalbeamten für die Einbrecher hielt und auf sie schob, von den Kriminalbeamten, die bereits diesen für einen Einbrecher hielten, erschossen. Die Wunde selbst hatte Zeit, zu entweichen, wurde aber in Magdeburg erwischt und festgenommen.

Der Feind im Lande. Welchen Drangalen die Bewohner des besetzten Gebietes ausgesetzt sind, zeigt sehr deutlich folgender Vorfall, der seit einigen Tagen die Köpfe der Bevölkerung und die holländischen Behörden beschäftigt. Bei einem 51 Jahre alten Fräulein in Köln und seinem Ehemann, der ein englischer Unteroffizier war, drangalierte das Fräulein, der Frau des Unteroffiziers, entzweielt wurde, die Frau des Unteroffiziers, der Unteroffizier, der ein holländischer Beamter war, der sich in der Wohnung befand, als sei sie ihre Dienstwohnung. Um den fortwährenden Streitigkeiten zu entgehen, verließ das Fräulein am 16. Dezember ihre Wohnung. Als sie am 23. Dezember zurückkehrte, fand die englische Frau dort einen fremden Mann, der ein holländischer Beamter war, und sie ihn und ihren Mann, der ein holländischer Beamter war, der holländischen Beamten, die der Beamter, der ihren Mann freigelassen, sei es auch gegen Stellung einer hohen Kaution, sind bisher nutzlos geblieben, und so finden die beiden noch heute im Gefängnis und setzen ihrer Aburteilung entgegen.

Angen. Im Alter von 85 Jahren ist hier der bekannte Ritter Malte Franz v. Deßweger gestorben.

Singelberg. Am Jahreswechsel hat der Schwarzwalder abnormes Frühlingswetter und ist bis 12 Grad immerfrei. Die Baumblüte ist gefährlich vorgetrieben.

Helgoland. In der Elbfleetsstadt standerte der Fischdampfer „Johann Peter Brisch“ an der Küste von Helgoland. Von einem Boote der hiesigen Rettungsstation wurde die Befragung, 11 Personen, gerettet.

Rundschau.

Die U. S. K. gegen die Geheimdiplomatie. Der Abgeordnete Ledebour hat folgendes Schreiben an den Reichstagspräsidenten gerichtet: „Im Namen des Reichstages, der die U. S. K. erhalte ich Sie, den Reichstag sofort zusammenzubringen. Der Reichstag der Regierung bei den Verhandlungen mit den Ententealliierten, insbesondere die Verheimlichung entscheidender Noten macht es dringend notwendig, daß der Reichstag seinen Einfluß auf diese Verhandlungen zur Geltung bringt.“ — Da zu gleicher Zeit nicht nur von unabhängiger Seite, sondern auch von der Sozialdemokratie gegen die Politik des Außenministers in der Entwaffnungsfrage heftige, hart bemessene Angriffe gerichtet werden, steht zu erwarten, daß den Entschlossen der Unabhängigen Folge gegeben wird, um bei der letzten schwierigen außenpolitischen Situation die innerpolitische Lage zu klären.

Kleine politische Nachrichten. Berlin. Zum Neujahrstage haben der Reichspräsident und der Reichswaldminister Erlasse an das deutsche Reichswehr gerichtet, in denen die Bedeutung einer kleinen, aber wirksamen und tüchtigen Wehrmacht für den Wiederbau des deutschen Vaterlandes betont.

Europa (Westpreußen). Bei den hiesigen Gemeinderatswahlen sind die „deutschen“ Unabhängigen ein Wahlbündnis mit den ihnen sonst so verhassten Polen gegen die deutschen bürgerlichen Parteien eingegangen. In anderen westpreussischen Gemeinden sind in Danksig sind ähnliche Bestrebungen im Gange.

Auslands-Rundschau.

Die Lösung des Zimmerkrisis ist also jetzt vollendete Tatsache. Munizios hat seine angemessene Mitspracherecht an die Staatsverwaltung zurückgegeben und seine Legion aufgelöst. Die Stadt Ruma hat die italienischen Bedingungen: Anerkennung des Vertrages von Rapallo, Rückgabe der übergetretenen italienischen Kriegsschiffe, Räumung der widerrechtlich besetzten Inseln Beglia und Arbe, angenommen. Sie behält ihre Selbständigkeit, die Legionäre werden amne-

stiert. Munizios schuf sich selbst einen feiner „wirdigen“ Abgang. Nach seiner Abwanderung erklärte er: es lohnt sich nicht für Italien zu sterben! Man sagte er sich in sein Flugzeug und flog mit unbekanntem Ziel davon.

Die Neujaahrrede in Paris spielt jetzt gewissermaßen wie zu den Zeiten des dritten Reiches die späteren Gesagungen von Sedan, den Ausfall für das kommende Jahr. Sie klingt friedlich, aber man muß zwischen den Zeilen lesen, wie bei allen rhetorischen Leistungen an der Seine während des letzten Jahres. England gibt nicht viel auf die Neujaahrfeier, dort wird der Reichstag am Montag, den 3. Januar, höher gefeiert. Dem und Zweifel fallen sich ziemlich kurz, und sonst hat die offizielle Welt gerade keine Feiertagsstimmung. Wir wollen aber doch hoffen, daß gegenüber den französischen Drohungen mit Zwangsmaßnahmen wegen der Einwohnerverschiebung oder aus sonst einem Vorwande, im Inlande wie im Ausland fast Blut bewahrt wird. Der Spieß hat sich darauf hinaus, uns in der Frage der Kriegsschuldigen würde zu machen. Daher nehmen bei 300 Milliarden Schulden und 80 Millionen Restlohn der Kriegsgeldern. Einen neuen Grund zu Drohungen findet man in Paris leicht. Darauf deuten die neuen Noten gegen Spa und wegen der sogenannten Kriegsverbrecher hin.

Die Antike Unterdrückung Irlands. Nach einer Neutermelung aus Dublin hat ein Unbekannter eine Bombe in die Geschäftsräume der Sinnfeiner-Zeitung „Freemans Journal“ geworfen. — Wie die englischen Blätter melden, gerieten in Middleton, Grafschaft Cork, eine Anzahl Polizisten in einen Hinterhalt. Einer wurde getötet, 5 wurden verwundet. „Daily Herald“ will wissen, daß das unter dem Befehl des Generals Strickland tagende englische Militärgericht einen Bericht verfaßt habe, wonach die Brandstiftungsstrophe in Cork von den englischen Polizeibeamten verübt worden sei.

Abderei in Britisch-Indien. Ein Ausschuss, in dem sämtliche englischen Kirchenorganisationen vertreten sind, hat unter Führung des Erzbischofs von Canterbury in einer Unterredung mit dem englischen Kolonialminister Lord Milner die Abschaffung der ver-

schiedenen Formen der „erzwungenen Arbeit“ der Eingeborenen in Britisch-Indien gefordert. Die liberale Zeitschrift „New Statesman“ legt in einem längeren Aufsatz „Unter britischer Herrschaft“ auseinander, daß in den gesamten britischen Territorien in Ostafrika nicht nur eine sich auf sechzig Tage erstreckende Zwangsarbeit der Eingeborenen für die Regierungsbauarbeiten (Eisenbahnen, Wege und Kanalsbauten) an die Pflichten zur Unterstützung in Zwangsarbeit auf Grund von verschiedenen Regierungserlassen seit 14 Monaten zum Aussehen sei. Diese Regierungserlasse sehen vor, daß die weißen Administratoren der britischen englischen Verwaltung verpflichtet sind, bei den Pflanzungen auf die ausreichende Stellung von Zwangsarbeitern für die Pflanzungen hinzuwirken. Es sind von diesen weißen Beamten stufenbarber zu führen, in welchem Umfang die Pflanzungen den Wünschen der englischen Regierung nachkommen. Die Pflanzungen, die sich auf diesem Gebiete als besonders eifrig erweisen, sind in jeder Beziehung zu bevorzugen. Die Zeitschrift kommentiert das Eingreifen der englischen Kirche mit dem Satz: „Wir zögern nicht, auszusprechen, daß der Ausschuss für alle anständig gebildeten Menschen in diesen Lande gesprochen hat, die die Zwangsarbeit kennen.“ — Der Friedensvertrag hat weitlich nur, die Engländer sind „marxistisch“ und „kolonial“ zu haben. Die Deutschen, denen die Schwärzen in der großen Not die Treue gehalten haben, haben dadurch bewiesen, daß sie zu jeglicher Kolonialisierung unfähig sind.

Die geplanten Arbeitsgerichte. Das Reichsarbeitsministerium wird demnächst den geltenden Arbeitsgesetzen einen Gesetzentwurf über Arbeitsgerichte vorlegen. Diese sollen eingesetzt werden für die Arbeitsunfähigkeitsfälle und das Entlassungsverfahren der Arbeitnehmer. Die Gerichte haben Befugnisse zu treffen über die Rechtmäßigkeit der Entlassungsgründe, Anhebung der tariflichen Abmachungen, Ausstellung von Zeugnissen, namentlich auf Anhebung der Pflicht des Arbeitgebers zur Ausstellung eines Zeugnisses, ferner über die Anhebung der Vorschriften über die Versicherungen und viele ähnliche Fragen des Arbeitsverhältnisses.

Extra-Angebot:

Hemdentuch 80 cm breit, per m 14.50, 16.50, 17.—
 Hemdenbarchent gestreift „ 15.—, 16.50, 17.—
 Körperbarchent weiß „ 18.50, 20.—, 21.—
 Barchent-Bettücher von M. 34.— an
 Hauskleiderstoff gute Ware per m 19.—, 20.—, 24.—
 Schleierstoffe weiss und dunkelfarbig bestickt von M. 18.— an
 Gardinen 100 cm breit per m M. 21.—
 Strickwolle 10 Gebind M. 15.—, 17.—, 18.—

Ulster und Lodenjoppen
 im Preise bedeutend ermäßigt

August Schulze, Kemberg

1 Wurf Ferkel
 zu verkaufen
 Burgstraße 14
 4 Metze

Pantoffelholz
 Schrüber, Alerich.

Frisch eingetroffen:

Büchlinge

neue deutsche
Fett-Bollheringe
 Hochfein im Geschmack
 marinierte Heringe
 Einwärts wegen neue englische
Fett-Bollheringe
 Max Schneider, Fischgeschäft

Maisschlempe

Leinkuchenschrot

Rapskuchenschrot

Kainit

Kali

schwefels. Ammoniak

la. Stückenkalk

Zementkalk

Zement

Gips

Rohrgewebe

Poröse Steine

Backofenplatten

hat auf Lager

Albert Quilitzsch Nachf.

Lüdecke & Sohn

Inhaber: Gebr. Schneider

Coswigerstr. 7. Wittenberg Schlosstr. 29.

Preiswertes Angebot:

1	Posten	Damenmäntel	120.—, 180.—	M.
1	„	Damenblusen	35, 39, 45, 75	M.
1	„	Damenkleider	102, 110, 200	M.
1	„	Unterröcke	74, 85, 98	M.
1	„	Reform-Damenhosen	27, 33	M.
1	„	Reform-Kinderhosen	15.50	M.
1	„	Kinderjäckchen u. Mäntel	von 31 M. an	
1	„	Knaben-Anzüge	60, 75, 90	M.
1	„	Damenstrümpfe	9.75	M.

Reste aller Arten.

Reichinen-Striderei.

Alle vorkommenden Arbeiten im Striden sowie Kleider fäden, und Knöpfe häkeln werden sauber ausgeführt. Auch wird ein gut erh. Damen-Fahrrad mit oder auch ohne Bereifung zu laufen gebracht.
 Weinbergstrasse 6

Braunschweigische Allg. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. S.

Unsere **Vertretung**

für Kemberg und Umgegend hat

Herr Otto Franke
 in Kemberg
 Oppinerstraße 11

übernommen. Anstanz u. Vermittlung von Anträgen kostenlos

Ginen

Lehrling

mit guter Schulbildung, stellt Dieren ein

K. Arnold, Buchdruckerei

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey

Morgen Dienstag, abends 8 Uhr

General-Versammlung.

bei Kraft Richter, Kreuzstraße
 Wegen der wichtigen Tagesordnung
 Erscheinen aller Mitglieder erwünscht
 Der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein

Morgen Dienstag, abends 8 Uhr

Versammlung

in der Weintraube.

Ateritz

Voranzeige

Sonntag, d. 16. Jan

Großer Gitter-

Maskenball

Rotta.

Sonntag, den 16. Januar, von nach-

mittags 3 Uhr an

allgemeiner Ball

wozu freundi. einl. Fr. Müller.

Ein großer Zughund

weiß mit schwarzem Kopf verkaufen.

Vor Ankauf wird gemarkt. Wieder-

bringer erhält gute Belohnung.

Heinrich, Oppinerstr. 16

Hotel zur Post

Deffentliche

Volksversammlung

Montag, den 10. Januar, abends halb 9 Uhr

Spitzenkandidat, Herr Rechtsanwalt Dr. Schreiber in
 Halle, ein hervorragender Redner, will sich den Kemberger
 Wählern vorstellen. Er spricht über

Steuer- u. wirtschaftspolitische Zeitfragen

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Deutsche demokratische Partei

Zur Aufklärung!

Um Fritümer und Verwechslungen zu vermeiden, macht die unterzeichnete Firma darauf aufmerksam, daß sie mit dem Holzhändler

Hermann Friedrich, Gräfenhainichen

nicht identisch oder verwandt ist, oder in irgendwelcher Geschäftsverbindung steht.

**Firma Carl Friedrich
 Gräfenhainichen**

500 M. Belohnung

demjenigen, der mit den Tätern, welcher von meiner Obstplantage Obstbäume gestohlen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangern kann.

H. Schulz, Wittenberg, Schloßstraße 4

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Seidler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Sauboveterinäre Dr. Nagel und Dr. Seibel sowie der Pflanzenachverständige Dr. Gehrmann geben in dem soeben in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 8 farbigen, zerlegbaren Wobellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 380 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21,60 M.

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehhesitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schättestes Geschenk für jeden Landwirt und Seidler. Vorrätig in der Geschäftsstelle

des General-Anzeiger.

: Drillmaschinen :

Pflüge — Eggen — Krimmer — Kultivatoren

Jauchepumpen : Jauchefässer

Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen

Einbau-Dreschmaschinen

sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

liefert prompt und preiswert

Aloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt

Bad Schmiedeberg

Fernsprecher 80